

IHK Spezial Innovation Ausgabe Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Bayern.....	1
Diabetes-Forschung: München übernimmt Führungsrolle	1
Haus der Forschung in München: 20 Millionen Euro für die Beratung innovativer Unternehmen.....	1
Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
BMBF-Haushalt 2012 steigt auf 12,9 Mrd. Euro.....	2
Bundesrechnungshof bezweifelt zielgerichtete Mittelverwendung in der Forschung.....	2
BMW stellt Studie über Möglichkeiten deutscher Firmen im chilenischen und kanadischen Rohstoffsektor vor.....	3
"Haus der kleinen Forscher" zieht 5-Jahresbilanz.....	3
"Stadt der Wissenschaft": Finale des Wettbewerbes	4
Neue Ausschreibungen	4
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet	5
Innovationsnachrichten aus der EU.....	6
Neues EU-Bildungsprogramm 2014-2020 vorgeschlagen: „Erasmus for All“	6
EU-Kommission stellt Förderprogramm "Kreatives Europa" vor	6
EU-Patent auf der Zielgeraden.....	7
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	7
Kurzmeldungen aus aller Welt.....	8
Alexander von Humboldt-Stiftung startet "African-German Network of Excellence".....	8
WIPO-Report 2011: Geistiges Eigentum immer wichtiger	8
Deutschland und China experimentieren gemeinsam im All	9
Beschleunigung bei der Einführung von Elektrofahrzeugen	9
Impressum	10

Innovationsnachrichten aus Bayern

Diabetes-Forschung: München übernimmt Führungsrolle

In Neubiberg hat das Helmholtz-Zentrum sein neues „Diabetes Research Department“ eröffnet. München übernimmt damit eine führende Rolle in der deutschen Diabetes-Forschung.

Um zukünftig personalisierte Diagnose-, Therapie- und Präventionsmöglichkeiten für die Zuckerkrankheit entwickeln zu können, wird im neuen „Diabetes Research Department“ die wissenschaftliche Kompetenz aus vier Forschungsinstituten und zwei klinischen Kooperationsgruppen vereint. Mit diesem neuen Konzept des Helmholtz-Zentrums in Neubiberg übernimmt München eine führende Position in der deutschen Diabetes-Forschung. Getragen wird dieses Konzept nicht nur von rund 300 Mitarbeitern, sondern auch durch eine enge strategische Allianz des „Diabetes Research Department“ mit der Technischen Universität München (TUM). Parallel dazu wird die Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität (LUM) forciert. Der Gebäudekomplex in Neubiberg soll zu diesem Zweck um ein zentrales Diabetes-Laborgebäude erweitert werden.

Info:Weitere Informationen erhalten Sie unter www.helmholtz-muenchen.de

Quelle: Landeshauptstadt München/Referat für Arbeit und Wirtschaft

Haus der Forschung in München: 20 Millionen Euro für die Beratung innovativer Unternehmen

Die Mitarbeiter des Haus für Forschung bieten seit Anfang November professionelle Beratung für Hochschulen, Universitäten und technologieorientierte Unternehmen bei allen Fragen der Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Nach der positiven Resonanz aus dem nürnberger Projekt existiert ein solches Beratungszentrum seit Anfang November nun auch in der Prinzregentenstraße 52 in München. 45 Mitarbeiter bieten in den vier verschiedenen Anlaufstellen – Bayern Innovativ, die Bayerische Forschungsförderung, die Bayerische Forschungsallianz sowie das Innovations- und Technologiezentrum Bayern – Beratung zu allen Belangen der Forschungsförderung. Zu den Serviceleistungen gehört unter der eingerichteten Servicenummer 0800/0268742 u.a. die Vermittlung der richtigen Ansprechpartner, sowie die Unterstützung bei der Anfertigung erster Projektskizzen. Das Projekt Haus der Forschung stellt laut Minister Heubisch einen Mehrwert für die gesamte bayerische Forschungslandschaft dar und wird bis zum Jahr 2014 mit insgesamt 20 Millionen Euro gefördert, danach sind jährlich fünf Millionen Euro eingeplant.

Info:Weitere Informationen erhalten Sie unter www.hausderforschung.bayern.de

Quelle: Münchner Merkur

Innovationsnachrichten aus Deutschland

BMBF-Haushalt 2012 steigt auf 12,9 Mrd. Euro

Am 24. November 2011 hat der Deutsche Bundestag den [Etat für Bildung und Forschung](#) mit den Stimmen der Koalition gegen das Votum der Oppositionsfraktionen angenommen. Er steigt damit 2012 gegenüber dem Vorjahr um rund 11 Prozent. Insgesamt sollen nun 1,3 Mrd. Euro mehr für Bildung und Forschung ausgegeben werden als 2011. Der Haushalt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist dabei geprägt durch die drei großen Initiativen "Hochschulpakt 2020", "Exzellenzinitiative" und "Pakt für Forschung und Innovation".

So wurde der Hochschulpakt angesichts doppelter Abiturjahrgänge und der Aussetzung von Wehr- und Zivildienst finanziell deutlich angehoben. Im kommenden Jahr erhalten die Länder 1,1 Mrd. Euro und bis 2015 rund fünf Mrd. Euro für die Schaffung von bis zu 335.000 weiteren Studienplätzen.

Die Forschung an Hochschulen wird mit den Mitteln aus der Exzellenzinitiative (308 Millionen Euro) und aus der 2. Säule des Hochschulpakts (319 Millionen Euro) weiter ausgebaut. Auch die institutionellen Zuwendungen an die großen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und an die Deutsche Forschungsgemeinschaft steigen 2012 um fünf Prozent auf insgesamt rund 4,3 Mrd. Euro.

Mit der Projektförderung unter dem Dach der Hightech-Strategie soll Deutschland zum Vorreiter bei Lösungen globaler Herausforderungen auf den Feldern Klima/Energie, Gesundheit/Ernährung, Mobilität, Sicherheit und Kommunikation werden. Als Beispiel dafür nennt das BMBF die Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung, für deren Aufbau bis 2015 rund 700 Millionen Euro vorgesehen sind, um Prävention und Therapie bei Volkskrankheiten zu verbessern.

Ursprünglich hatte die Regierung 12,8 Mrd. Euro für den Etat von Forschungsministerin Schavan eingeplant. In der Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses wurde der Entwurf nochmals um 136,9 Millionen Euro erhöht – überwiegend aufgrund von Mehrausgaben für das BAföG.

Quelle: Deutscher Bundestag, BMBF

Bundesrechnungshof bezweifelt zielgerichtete Mittelverwendung in der Forschung

Am 15. November 2011 hat der Bundesrechnungshof seine diesjährigen [Bemerkungen zur Haushalts- und Wirtschaftsführung des Bundes in Bonn veröffentlicht](#). Darin konstatiert er u. a. eine mangelnde Zielgerichtetheit der eingesetzten Gelder insbesondere bei der Helmholtz-Gemeinschaft, die mit dem hohen Mittelaufwuchs im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einhergeht.

Ein Indiz, dafür dass zu viel Geld fließt, sieht der Bundesrechnungshof bei der Helmholtz-Gemeinschaft darin, dass sie über Reservemittel in Höhe von 300 Millionen Euro verfüge (S. 292 ff.). Diese konnten in den letzten Jahren nicht verausgabt werden, flossen daher nicht ab und würden nun Jahr für Jahr übertragen. Die Helmholtz-Gemeinschaft hat zu den Bemerkungen des Bundesrechnungshofes [Stellung](#) bezogen und weist

diese zurück.

Weitere Kritik des Bundesrechnungshofes bezieht sich auf die Gemeinkostenpauschale bei unternehmerischer Projektförderung (S. 297 f.) und die außertariflichen Sonderzahlungen bei Forschungseinrichtungen (S. 298 ff.)

Quelle: Bundesrechnungshof

BMWi stellt Studie über Möglichkeiten deutscher Firmen im chilenischen und kanadischen Rohstoffsektor vor

Im Rahmen des Deutsch-Chilenischen und Deutsch-Kanadischen Symposiums "Rohstoffversorgung für deutsche Unternehmen" stellte der Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Dr. Bernhard Heitzer, Mitte November 2011 die Ergebnisse zweier Studien vor, die die Auslandshandelskammern in Chile und Kanada (AHK) in Kooperation mit der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) zu den Möglichkeiten eines Engagements deutscher Unternehmen im Rohstoffsektor des jeweiligen Landes erstellt haben.

Die Studien leisten einen Beitrag zur besseren Information deutscher Unternehmen in Hinblick auf die Verfügbarkeit und die Reserven von versorgungskritischen Rohstoffen in Chile und Kanada. Zudem untersuchen sie den Bedarf für deutsche Technologien bzw. Dienstleistungen im Umfeld von bereits in der Umsetzung befindlichen Bergbauprojekten. Beide AHKs haben inzwischen eine umfassende Rohstoffexpertise aufgebaut, auf die deutsche Unternehmen bei der Erschließung neuer Lieferquellen bzw. bei der Vermarktung deutscher Technologien zurückgreifen können.

Chile und Kanada sind seit Jahrzehnten wichtige Rohstofflieferanten für die deutsche Wirtschaft. Diese Beziehungen können insbesondere auch für den Rohstoffbezug für Zukunftstechnologien ausgebaut werden.

Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des DIHK, Dr. Volker Treier: "Der Aufbau von stabilen und diversifizierten Lieferbeziehungen ist für die deutsche Wirtschaft zukunftsweisend. Dank ihrer Vernetzung auf den Auslandsmärkten liefern die AHKs hierbei eine wertvolle Unterstützung für deutsche Unternehmen."

Die Studien können bei der [AHK Kanada](#) bzw. [AHK Chile](#) bestellt werden.

Quelle: BMWi, DIHK

"Haus der kleinen Forscher" zieht 5-Jahresbilanz

Deutschlands größte frühkindliche Bildungsinitiative, das "[Haus der kleinen Forscher](#)", zieht anlässlich ihres fünfjährigen Jubiläums eine positive Bilanz: Über eine Million Kinder in mehr als 19.000 Kitas konnte die Stiftung seit Gründung mit ihren naturwissenschaftlich-technischen Angeboten erreichen. Auch die Ausweitung auf Grundschulen schreitet weiter voran: 52 Netzwerke starteten die bundesweite Ausbreitung der Angebote für sechs- bis zehnjährige Kinder.

Die gemeinnützige Stiftung "Haus der kleinen Forscher" engagiert sich mit einem Fortbildungsangebot für pädagogische Fachkräfte dafür, in Kita und Grundschule die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen gezielt anzuregen und die Neugier und Freude am Forschen bei den Kindern zu stärken. Für ihre kontinuierliche Bildungsarbeit können sich die Einrichtungen zu einem "Haus der kleinen Forscher" zertifizieren lassen. Auf regionaler Ebene

unterstützt eine Vielzahl von Industrie- und Handelskammern das Projekt.

Quelle: BMBF

"Stadt der Wissenschaft": Finale des Wettbewerbes

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sucht zum Abschluss des Wettbewerbs um die ["Stadt der Wissenschaft"](#) die besten Ideen in allen bisherigen Bewerberstädten. Bis zu zehn Projekte können mit jeweils bis zu 50.000 Euro gefördert werden. Im Juni 2012 werden sie der Öffentlichkeit präsentiert.

Alle Städte, die in den vergangenen Jahren eine Bewerbung im Wettbewerb um die Stadt der Wissenschaft eingereicht haben, können sich an der Ausschreibung beteiligen. Es können pro Stadt bis zu zwei Anträge eingereicht werden. Gesucht werden Projekte, die eines oder mehrere Ziele des Wettbewerbs adressieren. Dies sind Projekte, die

- eine Vernetzung von Stadt, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bildung befördern,
- Bürger für Wissenschaft und Forschung begeistern und den Dialog über Bildung und Wissenschaft anstoßen,
- einen Beitrag zur regionalen Identität als Wissenschaftsstadt leisten oder
- Bildung und Wissenschaft in der Entwicklungsstrategie der Stadt verankern.

Es können bereits laufende Projekte eingereicht werden, die mit der Förderung fortgeführt sowie Ideen, die erst realisiert werden sollen. Die Antragsfrist läuft bis zum 30. März 2012. Im Mai 2012 werden die geförderten Projekte bekanntgegeben. Ende 2012 findet dann die Abschlussveranstaltung zum Wettbewerb "Stadt der Wissenschaft" statt.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Neue Ausschreibungen

BMBF: Förderrichtlinie "KMU-innovativ: Medizintechnik"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der zweiten Förderphase des Krankheitsbezogenen Kompetenznetzes Multiple Sklerose
Frist: 7. Februar 2012
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Vorbereitungsmaßnahmen zur Erstellung eines Vollantrages, der Erarbeitung des Konsortialvertrages (Project Agreement) sowie der Zuwendungsvereinbarung (Grant Agreement) mit IMI-JU im Rahmen der 4. Ausschreibung 2011 der Innovative Medicines Initiative Joint Undertaking (IMI-JU)
Frist: 29. Februar 2012
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Änderung der Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung der Richtlinien zur Förderung "e:Bio - Innovationswettbewerb Systembiologie"
Frist: 1. November 2013
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und

Forschung von Richtlinien zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zum Themenfeld "Technische Textilien für innovative Anwendungen und Produkte - NanoMatTextil"

Frist: 15. März 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur Förderung beruflich Begabter während eines Hochschulstudiums

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Richtlinie zur Förderung von Hochschulen und Unternehmen bei der rechtlichen Sicherung und wirtschaftlichen Verwertung ihrer Innovativen Ideen (SIGNO)

Frist: 31. Dezember 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

BMBF: Neuer Flyer "KMU-innovativ - Vorfahrt für Spitzenforschung im Mittelstand"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Neue Veröffentlichung "nano.DE-Report 2011 - Status quo der Nanotechnologie in Deutschland"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Neue Broschüre "Medizintechnik - Wege zur Projektförderung Überblick über die aktuelle Medizintechnikförderung"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Informationen zu "KMU-innovativ- Mittelstandsförderung im Bereich Technische Systeme für den Menschen - Schwerpunkt Mikrosystemtechnik"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Leitfaden für Antragsteller "Förderung kleiner und mittelständischer Unternehmen in der Medizintechnik. KMU-innovativ Medizintechnik"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Statistiksammlung "Gründerland Deutschland - Die Fakten Unternehmensgründungen und Gründergeist in Deutschland"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Übersicht "Kultur- und Kreativpiloten Deutschland - Die 32 Titelträger 2011"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Deutsche Bank Research: Studie: "Griechenland, Irland, Portugal - Mehr Wachstum durch Innovationen"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

iw Köln: Studie zum Thema "MINT - Report 2011 - Zehn gute Gründe für ein MINT-Studium"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

VDI Technologiezentrum: ITA-Kurzstudie "Elektromobilität"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

Neues EU-Bildungsprogramm 2014–2020 vorgeschlagen: „Erasmus for All“

Wie angekündigt hat die EU-Kommission am 23. November 2011 ihre Vorschläge für das neue EU-Bildungsprogramm 2014–2020 vorgelegt. Mit den darin vorgesehenen Stipendien könnten bis zu fünf Millionen Menschen – fast doppelt so viele wie bisher – einen Teil ihres Bildungswegs im Ausland absolvieren, darunter fast drei Millionen Lernende in der Hochschul- und Berufsbildung. Für Master-Studierende ist zudem ein neues Garantieinstrument für Studiendarlehen vorgesehen, das gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank-Gruppe eingerichtet werden soll. Das auf sieben Jahre angelegte Programm „Erasmus für Alle“ mit einem Gesamtbudget von 19 Mrd. Euro soll im Jahr 2014 anlaufen.

Das Gesamtbudget ist somit deutlich höher als die 15,2 Mrd. Euro, welche die EU-Kommission im Juni bei der Vorlage des neuen EU-Finanzrahmens 2014–2020 für die Bildung vorgeschlagen hatte.

Bemerkenswert ist, dass die EU-Kommission als Rechtsinstrument für das neue Programm anstelle eines Vorschlages für einen Ratsbeschluss einen [Verordnungsvorschlag](#) gewählt hat, der unmittelbar in den Mitgliedstaaten gilt. Sie will sich dadurch auch ein Durchgriffsrecht auf die Nationalen Agenturen, welche die Programmaßnahmen in den Mitgliedstaaten umsetzen, sichern. Die Bildungsartikel im EU-Vertragswerk lassen eigentlich nur zu, dass "Fördermaßnahmen unter Ausschluss jeglicher Harmonisierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten" erlassen werden. De facto greift die EU-Kommission für den Bildungsbereich im engeren Sinne erstmals zu diesem "harten" Rechtsinstrument. Dies könnte Widerstände bei den Mitgliedstaaten hervorrufen. Flankiert wird der Verordnungsvorschlag zu "Erasmus for All" durch eine politische [Mitteilung](#).

DIHK-Position: Der Kommissionsvorschlag ist inhaltlich und finanziell für die konkrete Umsetzung des neuen Programms noch viel zu unkonkret. Auch die "versprochenen" Verwaltungsvereinfachungen bleiben im Wesentlichen allgemein. Hier müssen im weiteren Entscheidungsverfahren durch das Europäische Parlament und den Rat der EU-Bildungsminister noch Nachbesserungen erfolgen.

Der Programmvorschlag wird nun vom Rat der EU-Bildungsminister und vom Europäischen Parlament erörtert, die gemeinsam über die inhaltliche Ausrichtung des neuen EU-Bildungsprogramms entscheiden werden. Über die Finanzausstattung werden die EU-Finanzminister mit dem EP-Haushaltsausschuss verhandeln. Die endgültige Beschlussfassung ist nicht vor 2013 zu erwarten.

Quelle: Europäische Kommission, DIHK

EU-Kommission stellt Förderprogramm "Kreatives Europa" vor

Die bisherigen Kultur-Programme MEDIA und MEDIA Mundus werden unter dem Dach "[Kreatives Europa](#)" zusammengeführt. Die Mittel sollen zwischen 2014 und 2020 um 37 Prozent auf 1,8 Mrd. Euro erhöht werden. Mit dem Programm würde der Kultur- und Kreativbranche, die eine wichtige Quelle für Beschäftigung und Wachstum in Europa ist, der "dringend benötigte Anschub" gegeben werden. Die europäische Kultur- und Kreativbranche steht für rund 4,5 Prozent des europäischen

Bruttoinlandprodukts (BIP) und etwa 3,8 Prozent der Arbeitskräfte in der EU, ca. 8,5 Millionen. Menschen.

Mehr als 900 Millionen Euro an Programmgeldern wären für die Kino- und AV-Branche (wird zurzeit vom Programm MEDIA abgedeckt) und fast 500 Millionen Euro für die Kulturbranche vorgesehen. Darüber hinaus schlägt die Kommission folgende Zuweisungen vor: Mehr als 210 Millionen Euro für eine neue Finanzgarantiefazilität, mit deren Hilfe kleine Akteure Zugang zu Bankdarlehen im Gesamtwert von bis zu 1 Mrd. Euro erhalten könnten; rund 60 Millionen Euro für die Unterstützung der politischen Zusammenarbeit sowie die Förderung neuer Geschäftsmodelle und innovativer Ansätze für den Auf- und Ausbau von Publikumsschichten. Der [Vorschlag](#) „Kreatives Europa“ wird derzeit vom Rat der 27 Mitgliedstaaten und vom Europäischen Parlament diskutiert, die anschließend über den endgültigen Finanzrahmen für 2014-2020 entscheiden.

Quelle: Europäische Kommission

EU-Patent auf der Zielgeraden

Bis zum Jahresende soll der Weg zur Einführung des EU-Patentes frei gemacht sein, das die deutsche Wirtschaft seit über einer Dekade erwartet. Das Europäische Parlament, der Rat und die EU-Kommission sind hierzu in informelle Verhandlungen eingestiegen.

Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) hoffen auf die Einführung des EU-Patents, das mehr Rechtssicherheit insbesondere größeren Schutz gegen Produktpiraterie an den EU-Außengrenzen, Entbürokratisierung sowie eine deutliche Kosteneinsparung im Vergleich zum bislang angewandten Verfahren bringen soll.

Die Verhandlungen zur Schaffung eines einheitlichen Patentschutzes zusammen mit einem harmonisierten Sprachenregime und einer neu aufgestellten Patentgerichtsbarkeit – wie aus Brüsseler Kreisen bekannt geworden ist – sollen bis zum Jahresende im Rahmen der Polnischen Ratspräsidentschaft abgeschlossen sein. Bei diesem Gesamtpaket haben folgende Punkte für KMU eine wichtige Bedeutung:

- Die zukünftigen Kosten für das EU-Patent sollten deutlich unterhalb der Kosten für das Europäische Bündelpatent liegen und auch für KMU bezahlbar sein.
- Ein Kosten schonendes „Drei-Sprachen-Regime“ soll Anwendung finden, bei dem Patentschriften nur in Englisch, Französisch und Deutsch angefertigt werden müssen.
- Für das europäische Patentgericht in Deutschland sollen mehrere Lokalkammern installiert werden, so dass auch eine Vertretung für KMU bestmöglich erfolgen kann.

Quelle: Europäische Kommission, DIHK

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus New York: Seit Mitte November sind [hier](#) deutsche Technologieparks und –zentren porträtiert und mit einer Suchfunktion für ausgewiesene Schwerpunkte identifizierbar.

Europäische Kommission: Neue Studie (in englischer Sprache) „Financing Social Impact. Funding social innovation in Europe –mapping the way

forward"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Neuer Artikel im Online-Magazin Unternehmen & Industrie zum Enterprise Europe Network (EEN): "Hochkarätige Unterstützung für Unternehmen"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Neuer Artikel im Online-Magazin Unternehmen & Industrie zum Enterprise Europe Network (EEN): "Wirtschaftliche Erholung durch eine wettbewerbsfähige Industrie"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

Alexander von Humboldt-Stiftung startet "African-German Network of Excellence in Science"

Die [Alexander von Humboldt-Stiftung](#) startet gemeinsam mit Forschern aus verschiedenen afrikanischen Ländern das "African-German Network of Excellence in Science" (AGNES). Das AGNES-Netzwerk soll die herausragende Bedeutung von Forschung und Innovation für eine nachhaltige Entwicklung in Afrika südlich der Sahara sichtbar machen. Führende Wissenschaftler aus der Region wollen untereinander und mit ihren Kollegen in Deutschland enger zusammenarbeiten sowie Nachwuchswissenschaftler für neue Forschungsk Kooperationen gewinnen.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat nach eigenen Angaben bislang 1.100 Wissenschaftler aus Afrika gefördert. Insbesondere in den Ländern Subsahara-Afrikas, wo statistisch auf zehn- bis zwanzigtausend Einwohner lediglich ein Wissenschaftler kommt, falle diesem Personenkreis eine herausragende Rolle zu – nicht nur für die Erforschung und Entwicklung eigener Problemlösungsstrategien, sondern auch in Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, so die Stiftung.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht jährlich über 2.000 Forschern aus aller Welt einen wissenschaftlichen Aufenthalt in Deutschland. Die Stiftung pflegt ein Netzwerk von mehr als 25.000 Humboldtianern aller Fachgebiete in über 130 Ländern – unter ihnen 48 Nobelpreisträger.

Quelle: Alexander von Humboldt-Stiftung

WIPO-Report 2011: Geistiges Eigentum immer wichtiger

Die Weltorganisation für Geistiges Eigentum (WIPO) hat im November 2011 ihren neuen "World Intellectual Property Report 2011- The Changing Face of Innovation" vorgestellt. Geistiges Eigentum, insbesondere Patente spielen demnach eine immer wichtigere Rolle für eine erfolgreiche unternehmerische Innovationsstrategie.

Seit den 1980er Jahren sind die Patentanmeldungen weltweit von 800.000 pro Jahr auf 1,8 Millionen im Jahr 2009 angestiegen – ein Indikator für die wirtschaftliche Bedeutung von Schutzrechten in einer zunehmend globalisierten Welt.

Im Vorwort des [Berichts](#) konstatiert der Generaldirektor der WIPO Francis Gurry, dass Wirtschaftswachstum durch Innovation nicht mehr allein den hochindustrialisierten Ländern vorbehalten sei und Schwellenländer hier

weiter aufholten. Zudem würden Unternehmen zunehmend in so genannte immaterielle Vermögenswerte – neben etablierten Schutzrechten wie Patente – auch in Geschäftsideen und –modelle investieren. Der Bericht widmet sich daher der Frage, wie das bestehende Instrumentarium zur Bewertung und Verwertung von Geistigem Eigentum weiterentwickelt werden könne.

Quelle: WIPO

Deutschland und China experimentieren gemeinsam im All

Am 31. Oktober 2011 ist das chinesische Raumschiff Shenzhou-8 mit einer Rakete vom Typ "Langer Marsch" vom Weltraumbahnhof Jiuquan in der Inneren Mongolei in den Weltraum gestartet. An Bord war die in Deutschland entwickelte und gebaute SIMBOX-Experimenteapparatur.

Im Rahmen von SIMBOX wurden Pflanzen, Bakterien und menschliche Krebszellen fast drei Wochen lang der Schwerelosigkeit und der Strahlung des Weltraums ausgesetzt sowie medizinisch relevante Proteine kristallisiert. Die Experimente beschäftigen sich mit fundamentalen biologischen und medizinischen Fragestellungen, die auch auf der Erde eine Rolle spielen. Wissenschaftler der Universitäten Erlangen, Hohenheim, Magdeburg, Tübingen, Hamburg und Freiburg sowie der Charité Berlin sind an den Untersuchungen beteiligt.

Nach 17-tägiger Mission ist die chinesische Raumkapsel am 17. November 2011 planmäßig in der innermongolischen Wüste Gobi gelandet. SIMBOX-Projektleiter des DLR, Dr. Markus Braun, äußerte sich hoch zufrieden: "SIMBOX hat wunderbar funktioniert. Nun beginnt für die beteiligten Wissenschaftler nach dem Rücktransport der Proben die Auswertung in den heimatischen Labors."

Quelle: DLR

Beschleunigung bei der Einführung von Elektrofahrzeugen

Die Europäische Union, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan haben sich am 17. November 2011 auf eine engere Zusammenarbeit zur weltweiten Angleichung der Technikstandards für Elektrofahrzeuge geeinigt.

Zwei informelle Arbeitsgruppen sollen sich über momentane und künftige Initiativen austauschen und so die Grundlage für gemeinsame Vorschriften erarbeiten. Die Arbeitsgruppen sollen sich zum einen mit den Sicherheitsaspekten von Fahrzeugen sowie deren Bauteilen, zum anderen mit Umweltschutzaspekten von Vorschriften für Elektrofahrzeuge befassen. So sollen unnötige Unterschiede zwischen Regelungsansätzen vermieden und nach Möglichkeit gemeinsame Anforderungen in Form globaler technischer Regelungen erarbeitet werden.

Teilnehmen können alle 32 Staaten, die dem Übereinkommen über globale technische Regelungen im Automobilsektor von 1998 beigetreten sind, darunter auch Indien, Korea und China. Die Angleichung der Vorschriften soll Autoherstellern, die Elektroautos bislang nur in Kleinserien produzieren, eine kostengünstigere Produktion ermöglichen und zu einer Wirtschaftsbelebung im Sektor beitragen.

Quelle: Europäische Kommission

Impressum

Redaktion

Verantwortlich (v.i.S.d.P.):

Innovationsnachrichten aus Bayern:

Monika Nörr (IHK für München und Oberbayern)

Tel.-Nr.: 089 5116 341 Fax: 089 5116 8341

E-Mail: noerr@muenchen.ihk.de

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de

Innovationsnachrichten aus der EU:

Eva Schulz-Kamm (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1506 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: schulz-kamm.eva@dihk.de

Kurzmeldungen aus aller Welt:

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de

Kontakt

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern, Erich Doblinger, E-Mail: doblinger@passau.ihk.de,

Telefon: 0851 507-234, Nibelungenstraße 15, 94032 Passau

Hinweise zur Haftung

Alle Informationen, die Sie im IHK Spezial Innovation finden, wurden von uns mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir dennoch für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen keine Gewähr übernehmen können. Wir schließen die Haftung für Schäden aus, die sich direkt oder indirekt aus der Verwendung des Newsletters und der darin enthaltenen Informationen ergeben können. Hiervon ausgenommen ist die Haftung für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Wir übernehmen ferner keine Haftung für die Inhalte anderer Websites, die Sie über Hyperlinks des Newsletters besuchen können. Hierbei handelt es sich um fremde Angebote, auf deren inhaltliche Gestaltung die IHK keinen Einfluss hat.